

Brief Kardinal Gerliers an Marschall Pétain [Übersetzung]

Lyon, den 19. August 1942
1, Place de Fourvière

Sehr geehrter Herr Marschall,

es fällt mir schwer, Ihnen heute aus einem schmerzlichen Anlaß zu schreiben. Dennoch werden Sie diesen Brief, den mir mein Gewissen diktiert hat, mit Wohlwollen aufnehmen - einem Wohlwollen, dem ich mich, wie Sie wissen, respektvoll und treu verbunden fühle.

Wir haben erfahren, daß die harten Maßnahmen, die in der besetzten Zone gegen die Juden ergriffen wurden, nun auch diesseits der Demarkationslinie Anwendung finden. Zweifellos werden zu den jetzt angewendeten Maßnahmen weitere hinzukommen. Wie Seine Eminenz Kardinal Suhard es jüngst im Namen der Erzbischöfe des besetzten Frankreichs tat, so habe ich als Sprecher aller Erzbischöfe der freien Zone die Pflicht, mich in ihrem Namen diesem Schritt anzuschließen, und ich erlaube mir, Sie, Herr Marschall, inständig zu bitten, diesen unglücklichen Menschen, soweit es möglich ist, die Leiden zu ersparen, von denen sie bereits in so großem Ausmaß betroffen sind.

Wir verkennen weder die Komplexität des Problems noch die großen Schwierigkeiten, die die Regierung auf diesem Gebiet bekommen kann, noch die von ihr gemachten Anstrengungen; und wir wissen um die persönlichen Gefühle des Staatsoberhauptes. Aber als Bischof und als Franzose können wir nur mit Kummer im Herzen an all das denken, was hinsichtlich der Art und Weise der erlittenen oder voraussichtlichen Behandlung wie hinsichtlich der materiellen Ausstattung der Transporte (diesbezüglich habe ich dem Herrn Regionalpräfekten die genauen Angaben eines Zeugen übermittelt) eine Mißachtung der elementaren Rechte eines jeden menschlichen Wesens und der Grundregeln der Nächstenliebe darstellt.

Ich vertraue diese schmerzlichen Überlegungen dem nachhaltigen Bemühen um Gerechtigkeit und der tiefen Güte an, die wir alle an Ihnen, Herr Marschall, so bewundern, wie wir die großartige Botschaft an die Jugend bewundert haben, die wir am 15. August in Puy voller Bewegung und Dankbarkeit hören konnten; und ich bitte Sie, den Ausdruck meiner ganzen religiösen Hochachtung entgegennehmen zu wollen.

Aus: Serge Klarsfeld: Vichy-Auschwitz. Die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Behörden bei der "Endlösung der Judenfrage" in Frankreich. Nördlingen: Greno, 1989, S. 436 f.